



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VIII. Capittel. Die Mortification kombt auß keinem Haß/ sondern auß  
lauter Lieb gegen das Gemüth/ vnd dem Leib.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

verächtlich/lieb/oder zu wider: darzu dann nit ein geringe Mortification gehört. Item/ muß ein jeder fertig seyn/ vnd allzeit auffgegürtet / an alle vnd jede Ort der Welt / auff ein blosses Wincken / oder Wort des Obern zuibeh/ nit allein in ein ander Collegium / sondern in andere Proving / Königreich / nach den Orientalischen Indien/ zum Teutschen / Hungarn/ Engländern/ Türcken/ da er seine Freund/ Eltern/ Gesellen/ nimmer zu sehen/ sich woffen soll. Dis ist nur ein Stücklein des Behorsamts/ in vnser Societät.

Wollen wir nun die Armuth ein wenig allein erwegen/ so wird man solche dermassen rein finden/ daß keinem zugelassen wird/ das geringste von essenspeiß vnd Schluckerey in seiner Kammer auffzuhalten. In kein Buch darff er ein Linz ziehen / viel weniger an ein ander Ort was mitführen. Kein Schlüssel/ kein Schloß darff vor der Kammer/ Kisten/ oder Pultbrett seyn/ alles offen / alles gemein: als spreche ein jeder zum andern/ nimm dis/ oder das/ was du wilt / es ist nichts mein. Von diesem aber/ soll an seinem Ort ein mehreres mehr gesagt werden/ Diese vnd andere Ding/ so von vns noch frisch gehalten werden/ vbertreffen ja die eusserliche Busswerck sehr hoch. Wer dann lieb vnd lusten hat sich selbst anzuwenden / vnd ein bussfertiges strenges leben zu führen / alles was an ihm böß vnd vnordentlich ist / abzufegen/ sich selbst vollkommenlich zu vberwinden/ der find in der Societät Thür vnd Thor offen / vnd wird ihm an genugsamen Gelegenheiten / gar nicht mangeln. Ob nun wol einer oder der ander / in diesem seinem Beruf etwas wanckend / vnser dem Schein grösserer Vollkommenheit / von

H. Theil.

vns abgetreten/ vnd ein raters Kleid angezogen/ ist doch endlich offenbar worden/ daß es nicht vmb die Vollkommenheit zu erlangen zu thun gewesen/ sondern/ weil er den Last der Abtödtung in der Societät nicht ertragen wollen / wie außrechtmäßigem Theil Gottes/ etliche selbst haben befehlen müssen. Darumb hat auch Päpstliche Heiligkeit Pius der Fünffte in einer seiner Bullen gewarnet vnd verbotten / alten Abtrünnigen von der Societät / in ein andern Orden einzugehen / als in die Carthusen/ daselbst er dan/ nach erzeelter Vollkommenheit/ Beschwerden / Arbeit / vnd innerlichen Busswercken / welche in der Societät üblich seynd / die Wurzel dieser Versuchung entdeckte / nemlich (wie in gemelter Bullen zu lesen) ihre Leichtfertigkeit des Gemüths / Abschew von der Arbeit/ vnd Lieb ihrer selbst. Dis hat vnsern Erheber dahin vermög/ daß er seine Discipeln wollen die innerliche Abtödtung fleißig üben/ die ein Fundament vnd Wurzel der eussern ist.

Das VIII. Capittel.

Die Mortification kombt auß keinem Haß / sondern auß laute Lieb gegen das Gemüth/ vnd dem Leib.

Zweit bis anhero / auß dem H. Evangelio vnd Kirchen Scribenten genugsam erwiesen worden / daß wir vns selbst sollen hassen / dasselbig aber dem fleischliche Menschen schwer fällt / vnd der Natur zu wider ist / wollen wir zu Trost den Kleinglaubigen / allhie erklären/ daß die Mortification

N n n

fication

De  
verb.  
Apöf.  
Seim.  
6. ad  
Gal. 5.

fication kein Haß sey/ als gönnen wir dem  
Leib etwas obels/ sondern die allerreineste  
Lieb der Seelen. Dann also schreibt der H.  
Auaustinus vber die Wort Pauli: Der  
Geist gelüftet wider das Fleisch.  
Es sey fern/ meine Brüder/ daß  
der Geist/ in dem ihme wider das  
Fleisch gelüftet/ das Fleisch soll  
hassen: in der Wahrheit nicht al-  
so, meine Brüder. Was hasset er dan?  
Die Laster des Fleisches hasset  
er/ die Weißheit des Fleisches  
hasset er/ 20. vnd in dem liebet er ja mit  
Abtödtung vnd Zwang das Fleisch/ gleich  
wie ein Arzt den Kranken liebet / die  
Krankheit aber hasset / vnd zu vertreiben  
begehrt. Vnd diß erweist er sein also: Lie-  
ben/ ist nichts anders/ als einens  
guts gönnen / hassen aber einem böses  
gönnen der nun seinen Leib vnter das Joch  
der Vernunft zwingt / die widerfettliche  
Neigungen. vnd auffrührige Begierden  
des Fleisches bezwingt / der gönnet / vnd  
thut seinem Leib das höchste Gut: nemlich/  
das ewige Leben: hingegen der sich auff alle  
Wollüsten des Fleisches außgeußt/ seinen  
Muthwillen in allem vber / der sucht ihme  
selbst das aller bößest / nemlich / ewige höll-  
sche Verdammuß. vnd hasset in aller War-  
heit sein Leib auff das eufferste. Dann wer  
die Sünde liebet / der hasset seine  
Seel. Daher lehren recht die Doctoren  
der H. Schrift / daß die gerechten Men-  
schen sich mehr lieben / als die Sünder/  
nicht allein der Seelen / sondern auch dem  
Leib nach. Dann sie suchen vnd wünschen  
ihren Seelen das höchste Gut / die ewige  
Seligkeit / dessen der Leib künfftig auch  
wird geniessen/ vñ liebt der gerechte Mensch  
sein Leib nicht mit geringer / sondern mit

Ph. 10.

wahrer vollkommener Lieb. Diß wollen  
wir mit einem Exempel zweyer Kranken  
erweisen/ deren einer trincket vnd isst / was  
ihn gelüftet / vnd schmecket / will kein Ader-  
schlagen lassen / kein Arzney oder Medicin  
einnehmen / mit einem Wort / nichts will  
er gebrauchen / was zur Widerbringung  
der Gesundheit dienet: Der ander Krank  
ergibt sich dem Arz in seine Hände / leydet  
Durst / vnd Hunger / braucht auch die bit-  
terste Tränck / vnd wann es vonnöthen/  
läßt er sich schneiden vnd drinnen: wer lie-  
bet nun auff diesen beyden rechtschaffen  
seinen Leib? dieser liebt all gewiß seinen Leib  
mehr als der erste: darumb pflegen wir zu  
sagen/ jener sey seines in Mörder / weil er  
die geringe Cur nicht will aufstehen. Eben  
also geht es in dieser vnserer Abtödtung des  
Fleisches. Mit dieser Lehr vnd Bescheiden-  
heit: antwortet der H. Bernardus vor  
zeiten etlichen Welt Menschen / welche  
ihm auffrupffen / Er / vnd die seinigen / we-  
ren abgefagte Feinde ihres eygnen Flei-  
sches / vnd sprach: Ihr seyd ewres Leibs die  
ärzste vnd gewaltichste Feinde / weil ihr vmb  
ein geringe Augenblickliche Wollust / ew-  
ren Leibern die ewige Pein zu wegen bringet:  
meine Brüder aber erkauffen die vnauff-  
hörliche Freude / vnd ewige Himmelschätz  
mit einem kurzen leyden ihrer Leiber / sehr  
weißlich. Was bedarff es aber vieler Wort?  
Die ewige Gottes Weißheit vnd Wahrheit  
lehret vns das mit hellen Worten: Will  
mir jemand nachfolgen / der ver-  
läugne sich selbst / vñ nehme sein  
Creutz / vnd folge mir. Die Ursach  
setzt er hinzu vnd sagt: Dann wer sein  
Seel will erhalten / der wirds  
verlieren / wer aber sein Seel ver-  
leuret vmb meinet willen / der  
wirds

Mat.  
16.

Tract.  
31. in  
Ioan.  
Ioan.  
112.

wirds finden **D**ein grosser vnd wunderlicher Spruch ist diß/ sagt S. Augustinus/ daß ein Mensch seine Seel liebe/ damit sie verlohren werde/ vñ hasse/ daß sie nicht verlohren merde. Liebestu sie vbel/ so hassest du sie/ hassestu sie aber wol/ so liebstu sie. Dann wer sein Seel auff dieser Welt hasset/ der wird sie erhalten/ spricht der Herr/ vnd selig seind/ die ihre Seel haben vnd bewahren/ daß sie solchen nicht mit Lieben verlieren. Liebestu nicht in diesem Leben/ daß du sie nicht verlierest im ewigen Leben. So redet der Heilige vnd weisliche Augustinus. Setzt aber noch ein andere Besach hinzu/ welche zu vnserm Vorhaben mercklich dienet/ vnd spricht: Es kan der Mensch noch was mehr lieben/ vnd erwöhlen/ als das Heyl/ vnd Gesundheit seines Leibs. Dann viel haben Schmerzen/ vnd Abschneidung ihrer Glieder gern angenommen/ daß sie was anders/ so sie mehr liebten vnd begehrten/ möchten erlangen. Darumb soll man nit sagen/ dieser oder jener liebt das Heyl/ oder Gesundheit des Leibs nit/ weil er was anders mehr liebt. Dann der Geizige liebt das Geld/ vñ kauft ihm doch Brodt/ das Geld liebt er zwar/ vnd begehrt es zu vermehren/ aber doch schätzt er seines Leibs Vnderhaltung höher/ weil er durchs Brodt solchen ernähret muß. Als wolt er sagen: Man höret nicht auff ein Ding zu lieben/ ob man

schon was anders mehr liebt: Dann es ist gewiß/ daß ein Krancker sein Fuß oder Arm sehr liebt/ ob er schon auß Noth/ wegen des ganzen Leibs Erhaltung/ den Arm oder Fuß muß schneiden/ oder brennen lassen. Er liebt warhafftig sein Fuß/ jedoch liebt er sein Leben noch mehr/ vnd will das wenigste gern verlieren/ daß er das meiste behalten möge. Also ist gewiß/ daß der Geizige sein Geld sehr liebt/ zu vermehren/ vnd zu halten begehret/ jedoch gibt er solches vmb Brodt vnd andere Nothdurfft/ das Leben zu erhalten/ er läßt fahren das wenigste/ daß er behalte das gröste. Eben also höret darumb der Geistliche Mensch sein Fleisch nicht auff zu lieben/ weil er es der Vernunft vnterwirfft/ vnd der Dienstbarkeit des Geists ergibt/ oder abtödtet/ sondern er liebt sein Seel/ vnd ewigs Leben vielmehr/ vnd weil zu dessen Eroberung von nöthen ist/ das Fleisch vnd Leib vbel halten/ so thut er solches. Diese böse Tractation aber/ oder Haß wider das Fleisch/ ist kein Mangel der Lieb/ sondern die Allerheiligste/ dardurch das höchste Gut/ dem geringern vorgezogen wird/ dem Leben des Leibs/ nemlich/ das Leben der Seelen/ das Leben der Christlichen Geistlichen Vollkommenheit/ ja Gott selbst/ der vber alles ist.

## Das IX. Capittel.

Welcher sein Leib nicht mortificirt/ führt kein Vernunft/ viel weniger Geistlich leben.

Der Heilige Augustinus setzt dreierley Leben/ ein Viehisch/ das ander Engellisch/

Ann 2

lisch/